

Klärschlamm nicht für Landwirtschaft

EICHENBÜHL. Bei einer Prüfung des Klärschlammes im Klärbecken der Eichenbühler Anlage im Juli haben sich die PCB-Werte nicht verbessert. Dies hat Bürgermeister Günther Winkler dem Gemeinderat am Mittwoch mitgeteilt. Der Klärschlamm könne somit nicht landwirtschaftlich verwertet werden. Er sei zu den gleichen Konditionen wie im Frühjahr beim Abwasserzweckverband Main-Mud entsorgt worden. Da sich die Werte in absehbarer Zeit wohl wenig senken lassen, habe die Verwaltung vorgeschlagen, den Transport des Klärschlammes für die nächsten drei Jahre auszuschreiben um günstigere Konditionen zu erzielen. Der Rat nahm diesem Vorschlag an. Joachim Schmedding (SPD) wollte wissen, wo die Verschmutzung herkomme. Das sei nicht eindeutig festzustellen, sagten Bürgermeister Winkler und Verwaltungsleiter Eckstein. Die Ursache könne vor Jahren durch geringe Mengen von Ölresten, Weichmacher oder Spritzmittel entstanden sein. »Aber wir haben keine typischen Betriebe für so etwas«, meinte Winkler. Vorstellbar sei auch, dass nur bei höheren Niederschlägen in einem bestimmten Bereich das PCB eingespült werde. acks